

Was macht das Deutsche Transferzentrum für Soziale Innovation (DTZ SI)?

„Wenn das einzige Werkzeug, das Sie haben, ein Hammer ist, ist es, glaube ich, verlockend, alles zu behandeln, als ob es ein Nagel sei.“

Das „Law of the Instrument“, das Abraham Maslow zugeschrieben wird, beschreibt die Neigung von Menschen, bewährte Methoden so lange irgend möglich zu nutzen, auch wenn die Herausforderung sich gewandelt haben. Wir stehen jedoch im 21. Jahrhundert vor Herausforderungen, die in dieser Form völlig neu für uns sind. (siehe auch „Warum ein DTZ SI?“)

Aktuelle Chancen und Herausforderungen der Transformation: Der Zustrom von Flüchtlingen

Der als Krise wahrgenommene Zustrom von Flüchtlingen der letzten Jahre zeigte deutlich, dass einfache Lösungen wie z.B. das Abblocken, nicht praktikabel sind. Zugleich zeigte sich aber auch, dass vielerorts mit großer Kreativität spontane Unterstützungsstrukturen entstanden. Das große Potential in Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und Verwaltung überraschte, flexibel und spontan zu reagieren. Die Umsetzung der neuen Ansätze in den Alltag stößt jedoch auf Schwierigkeiten; der Übergang von der Bewältigung von Ereignissen abseits jeder Normalität zu stetiger Arbeit an der Transformation der Gesellschaft ist mühsam.

Soziale Innovatoren stehen oft herausfordernden Schwierigkeiten gegenüber:

- Neue Lösungen und Angebote fordern existierende Anbieter heraus, die die Konkurrenz nicht immer freudig begrüßen.
- Vorhandene Regulierungen und Finanzierungsformen, vor allem im Bereich sozialer Dienstleistungen, passen nicht zu den neuen Lösungen.
- Eingespielte Mechanismen der Entscheidungsvorbereitung (Governance) auf allen Ebenen von Staat und Gesellschaft öffnen sich nur schwer für neue Akteure. Sie sind ungewohnt, unbekannt, riskant und gefährdend für die eigenen Machtpositionen.
- Fachliche Silos sind es gewohnt, nach Maßgabe ihrer Kompetenz säuberlich präparierte Probleme abzarbeiten. Die neuen Lösungsvorschläge fügen sich diesen Grenzen charakteristischerweise nicht. Sie durchschneiden fachliche Begrenzungen und Entscheidungszuständigkeiten und bringen Unruhe und Veränderungsdruck mit sich.
- Innovation heißt Veränderung. Sie bedroht Besitzstände und entwertet vorhandene Lösungen und Infrastrukturen. Sie macht mühsam erworbene Expertise nutzlos und verändert Machtpositionen.
- Und schließlich liegt ein großes Risiko darin, vorhandenen Pfade zu verlassen. Das Risiko des Neuen muss gegen die Nachteile des Vorhanden abgewogen werden.

Die Förderung von sozialen Innovationen kann nur gelingen, wenn Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft zusammenarbeiten. Im Sinne der Förderung offener Innovationsprozesse vernetzt deshalb das Deutsche Transferzentrum für Soziale Innovation Akteure, die gesellschaftliche Bedarfe und Bedürfnisse einzelner Gruppen identifizieren können, mit Akteuren, die sowohl inhaltlich als auch finanziell dazu beitragen können, Lösungen zu erarbeiten, die die identifizierten Bedarfe decken.

Das DTZ SI fördert die Entwicklung sozialer Innovationen auf verschiedenen Ebenen

- Es dient als Kommunikationsplattform dem Austausch verschiedener Akteure mit unterschiedlichen Interessen an sozialen Innovationen.
- Es ist ein Ort der Kompetenzentwicklung, -erprobung und -bewertung, in dem Individuen, Gruppen und Organisationen dabei unterstützt werden, soziale Innovationsprozesse voran zu treiben.
- Es ist ein Ort der Methodenentwicklung, in dem durch die enge Kooperation von Forschung und Praxis Methoden der Förderung sozialer Innovationen erprobt, evaluiert und weiterentwickelt werden.
- Und schließlich versteht sich das DTZ SI auch als überregionale Informationsplattform, um unterschiedliche Öffentlichkeiten über die Bedeutung des Themas Soziale Innovation und aktiv zu einem Austausch zwischen Fachöffentlichkeit und allgemeiner Öffentlichkeit beizutragen.

Konkret bietet das DTZ SI eine Struktur, die soziale Innovationen in der Region Rhein-Main-Neckar fördern und mit den nationalen und internationalen Entwicklungen zum Thema verknüpfen will:

- **Regionale Kommunikationsformate**, um das die Öffentlichkeit für das Thema soziale Innovation zu sensibilisieren, das DTZ SI als Informationsplattform zu etablieren und regionale Akteure in Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wohlfahrtspflege, Wissenschaft und Politik miteinander zu vernetzen.
- **Arbeitsstrukturen und Workshops**, um an konkreten Themen Brücken zwischen den unterschiedlichen Innovationsakteuren in Prozessen sozialer Innovation zu bauen.
- **Aufbau einer Infrastruktur**, die dauerhaft zur Entwicklung und Förderung von sozialen Innovationen in der Region beitragen kann.

Die Leistungen des DTZ SI

Das DTZ SI soll in der Region als realer Ort und als Plattform zur elektronischen Vernetzung etabliert werden, an dem ein abgestuftes methodisches Vorgehen für die Förderung und Entwicklung sozialer Innovation möglich ist.

Dazu zählen:

- Die Einrichtung von Co-Working Spaces für GründerInnen von Sozialunternehmen
- Die Einrichtung von Labs, die es ermöglichen, Dienstleistungsideen und Prototypen für neue gesellschaftliche Lösungen zu erproben und zu tragfähigen Geschäftsmodellen auszuarbeiten
- Die Vermittlung und Unterstützung von Innovations-Teams, die in einzelnen Organisationen und Unternehmen oder über Organisationsgrenzen hinweg an der Entwicklung innovativer Lösungen arbeiten und sich wechselseitig bei ihren Projekten unterstützen.
- Der Aufbau von Verfahren, Methoden, Prozessen und Wissen für Soziale Innovations-spezifische Beratungsdienstleistungen, die von unterschiedlichen Akteuren in Wirtschaft, Wohlfahrtspflege und Politik abgefragt werden können.

Das Besondere des DTZ SI

- Im DTZ SI werden Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen systematisch zusammengebracht, um die einzelnen Phasen von Innovationsprozessen zu unterstützen: Von der Bedarfserhebung und -analyse, über die kreative Lösungsentwicklung, der Entwicklung von Prototypen, bis hin zur Entwicklung von Geschäftsmodellen für neue soziale Dienstleistungen und deren Verbreitung auf relevanten Arenen und Märkten.
- Die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft gewährleistet dabei nicht nur den vereinfachten Zugang zu Fach- und Prozesswissen zu den einzelnen gesellschaftlichen Problemlagen, sondern auch die Mobilisierung von inter- und transdisziplinären Teams, die bei der Problemlösung mitarbeiten können bis hin zu einer eingeübten Reflexionspraxis auf Beratungs- und Entwicklungsprozesse im Zusammenhang mit der Förderung sozialer Innovation.
- Das DTZ SI arbeitet transdisziplinär in dem Sinne, dass gesellschaftliche Problemlagen sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis identifiziert werden können. Zur erfolgreichen Bearbeitung und Lösungsentwicklung gehört es wiederum, dass sowohl Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen und Praxisvertreter in einem Prozess, sowohl arbeitsteilig als auch miteinander, mit gemeinsam vereinbarten Zielen arbeiten. Diese gemeinsame Arbeit wird kontinuierlich reflektiert, um nicht nur Lösungen für identifizierte konkrete Problemlagen zu entwickeln, sondern auch einen stetig wachsenden Wissenspool über die Förderung sozialer Innovationsprozesse aufzubauen.
- Das DTZ SI ist offen für unterschiedliche Anbieter- und Nutzergruppen. Das DTZ SI versteht sich als kooperatives und zivilgesellschaftliches Experimentierfeld für innovative gesellschaftliche Lösungen. Aus diesem Experimentierfeld entstehen Lösungen und Angebote, die auf Märkten realisiert werden können, und solche, die auf eine Finanzierung von Dritten angewiesen sind. Daher ist das DTZ SI mittelfristig an der Entwicklung sozialer Quasi-Märkte interessiert, um Go To Market-Prozesse von Spin-Off-Unternehmen aus dem Kontext des DTZ SI aktiv unterstützen zu können.
- Es wird jeweils in einem Strang an unterschiedlichen Projekten gearbeitet. Dazu bieten sich unterschiedliche strategische Ansätze an. So lassen sich soziale Innovationen unterscheiden, die eher auf innovativen Angebotsstrategien beruhen (neues Produkt für bestehende Nachfrage), oder solche, die eher auf innovativen Nachfragestrategien beruhen (Öffnung des Marktzugangs für vorher nicht marktfähige Gruppen).

Im Fokus: Digitalisierung und Alternde Gesellschaft

Das DTZ SI spricht in gesonderten Ausschreibungen interessierte Gesprächspartner an, zu den Themensträngen Digitalisierung und Alternde Gesellschaft Konzeptideen einzureichen.

Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, im Juni 2016

Die Initiatoren des DTZSI



Prof. Dr. Hartmut Kopf
Michael Cordes



Dr. Volker Then
Dr. Georg Mildenberger



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Prof. Dr.
Johannes Eurich



Prof. Dr.
Andreas Schroer